



Chartreuse - Farbe der Vorfrühlingsnieswurze 2021-03-14



Farbspiel von Chartreuse in der Blüte der Duftenden Nieswurze (Helleborus odorus)

1 Chartreuse Likör agrün und Gelb, die Narzisse zum Vergleich



Dass es die Farbe Chartreuse gibt, habe ich bis vor kurzem nicht gewusst. Gelernt habe ich es in einem der kenntnisreichen und bestens mit Bildern aufbereiteten Vorträge von Gartenreferentin Monika Müller in der Dortmunder [Regionalgruppe](#) der Gesellschaft der Staudenfreunde. Sie kombiniert Chartreusefarbiges am liebsten mit Purpur. Wobei: eigentlich ist Chartreuse ein Likör. Nein, eigentlich ist Chartreuse das Stammkloster der Kartäusermönche. Nein, eigentlich ist Chartreuse eine Bergkette in den französischen

Kalkalpen in der Nähe von Grenoble. Andersherum: In den Bergen von Chartreuse hat Bruno von Köln als Ordensgründer im Jahre 1084 das Kloster La Grande



2 Stinkende Nieswurze (Helleborus foetidus)

Chartreuse gegründet, die Mönche hießen Chartreux und damit ihr Leben bei dem strengen Schweigegelübde etwas leichter wurde, kreierte sie einen süßen Kräuterlikör namens Chartreuse, dessen Farbe die Referenz für die Farbe Chartreuse ist. Das Schweigegelübde bezieht sich nicht auf das Internet. Deswegen kann man auf der [Homepage](#) des Klosters in fünf Sprachen - als wäre Pfingsten - alles Wissenswertes



aus der Sicht der Mönche nachlesen.

Der Likör zeichnet sich nicht nur dadurch aus, dass eine geheime Mischung von 130 Kräutern, die nur zwei Mönche kennen (vgl. [SZ Magazin](#)), sein Aroma bestimmen, sondern dass es ihn in zwei Farben Grün (55% Alkohol!) und Gelb (40 % Alkohol) gibt. Das Pantone Farbsystem, auf das mich ebenfalls Monika Müller aufmerksam gemacht hat, unterscheidet sogar fünf verschiedene Chartreuse Farben: Ch. grün, Ch. gelb, Birne, grün-gelb und gelb-grün.

Bei vielen Hobbygärtnern ziemlich unbekannt ist, dass es bei den Nieswurz (Helleborus) nicht nur die weiß blühende Christrose und die in vielen Farbvarainten blühende Lenzrose (Helleborus orientalis Hybriden) gibt, sondern auch eine ganze Reihe von Nieswurzarten (Helleborus), die im Spätwinter bzw. Vorfrühling blühen. Viele von ihnen haben Blüten im Farbspektrum des Pantone Chantreuse.

Heimisch ist die stattliche Stinkende Nieswurz (Helleborus foetidus), die beim Zerreiben der Blätter (Wer macht das schon - ich nicht) unangenehm riechen soll. Deswegen hat Karl Förster ihr den schönen Namen Palmblattnieswurz gegeben. Das ist



4 Duftende Nieswurz (Helleborus odorus)

3 Grüne Nieswurz (Helleborus viridis) am Naturstandort Strundetal – Foto: Florian Kirchof



eine gute Idee, denn die Pflanze sieht mit ihren relativ hochaufragenden geschlitzten Blättern mit etwa Phantasie tatsächlich wie eine kleine Palme aus. In meinem Garten öffnen sich gerade ihre chartreusefarbigen Blüten (gelbgrün), die hoch über dem Laub stehen. Spannend finde ich, dass die Blüten über eine Heizung verfügen sollen. Indem Hefekulturen den Nektar fermentieren, wird Wärme erzeugt, so dass die Temperatur in der Blüte bis zu 6 °C über der Umgebungstemperatur liegen kann und Hummeln,

die sich wärmen wollen, angelockt werden. Diese Nieswurzart ist auch eine der wenigen sog. stammbildenden Nieswurze, weil ihre Laubblätter nicht direkt aus dem Boden entspringen. Ein wichtiger Vorteil der Pflanze ist, dass sie ihr prächtiges Blätterkleid auch im Winter zeigt und die Blütenknospen schon zum Jah-



resende erscheinen.

Nicht in meinem Garten, aber für Wanderfreunde z.B. im Bergischen Land zu finden, ist die Grüne Nieswurz (*Helleborus viridis*). Ihre Blüten sind klar dem grünen Chartreuse Spektrum zuzuordnen. Sie ist eine Pflanze des lichten Waldes und liebt Laubmull. Im Internet werden auch weißgrüne Blüten beschrieben, die aber wohl eher selten vorkommen.

Eine dunkles Grüngelb hat die Blüte der Duftenden Nieswurz (*Helleborus odorus*), deren Duft bei meiner Pflanze eher schwach ausgeprägt ist. In milden Wintern (nicht in diesem) können die Vorjahresblätter überwintern, aber das Reizvolle ist natürlich der Neuaustrieb, wobei zuerst die Blütentriebe erscheinen und dann erst die grundständigen Blätter. Das herrliche Chartreuse Farbspiel der Einzelblüte erkennt man auf dem Foto der Start-Seite der Homepage sehr gut.

Auch bei der Vielspaltigen Nieswurz (*Helleborus multifidus*) kommen die namensgebenden Blätter erst nach dem Blütenstängel aus dem Boden. Ihre Blattsegmente (nicht die am Blütenstiel) spalten sich im Vergleich zu den anderen Arten besonders vielfältig nochmals auf. Ich habe neu eine Pflanze der Unterart "bocconeii" erworben. Es gibt noch mindestens zwei weitere Unterarten. Meine Pflanze zeigt verdächtig



5 Vielspaltige Nieswurz (*H. multifidus* subsp. *bocconeii*)

große Blüten (nicht die Art, sondern eine Hybride?) in einem hellgelben Chartreuse, das in einem Mittelstreifen des Blütenblatts sich in grüngelb wandelt. Man wird im nächsten Frühjahr, wenn die Staude ausgepflanzt ein Jahr im Garten steht, sehen, ob die Vermutung, dass es eine Hybride ist, stimmt.



6 Sehr helles Chartreuse einer Zuchtsorte

Eindeutig eine gezüchtete Pflanze, vermutlich der Firma Heuger, ist die letzte chartreusefarbige, die ich vorstellen möchte, und zwar mit sehr schönen hellgelben, zahlreichen großen Blütenschalen. Mit Sicherheit scheint mir, dass Gene der Korsischen Nieswurz (*Helleborus argutifolius*) bei ihr vertreten sind. Dafür sprechen, dass sie sonnigen Stand genießt, und das stark gezackte, wintergrüne Laub, das um der Wirkung der Blüten



willen allerdings vor dem Foto abgeschnitten wurde.

Es gibt noch weitere chartreusefarbige Nieswurzarten. Oft haben sie wie *H. viridis*, *odorus* und *multifidus* ihre Heimat in Südosteuropa, vor allem auf dem Balkan, mögen Halbschatten und eher feuchte, aber durchlässige, kalkhaltige Standorte. Genannt - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - seien die Helleborusarten *cyclophyllus* und *dumetorum*. Auch in Italien sind mit *H. liguricus* und *siculus*, beheimatet in Ligurien und Sizilien, chartreusefarbige Nieswurze zu finden. In den Jahren 1995 und 1996 hat die legendäre Helleborus Kennerin Gisela Schmiemann in einer Artikelserie in der Gartenpraxis viele dieser Arten beschrieben. Sie hatte viele Standorte in der Natur persönlich aufgesucht und war auch bereit, vertrauenswürdigen Pflanzenliebhabern einmal einen "geheimen" Standort mitzuteilen.

In der Zwischenzeit ist das Interesse an diesen "grün" blühenden Stauden eher abgeflaut, wohl weil damals die Karriere der vielfarbigen *Helleborus orientalis* Hybriden unter dem Namen Lenzrosen in den Gärten startete. Vielleicht verhilft ihnen die Farbbezeichnung "Chartreuse" zu neuer Aufmerksamkeit des Publikums. Schließlich ist es ziemlich einmalig, bereits im Spätwinter und Vorfrühling nicht nur unter den Zwiebelpflanzen, sondern unter den "normalen" Stauden blühende Arten zu finden, deren Blütezeit außerdem noch mindestens zwei Monate dauert, weil nicht jeder Tag schön genug ist, damit Hummeln zu Besuch kommen. Eigentlich sollte man sich das im Garten nicht entgehen lassen.

Ach so, und wie schmeckt Chartreuse? Keine Ahnung, dies ist kein Spirituosenblog, sondern ein Gartenblog.

Bezugsquellen: Staudengärtnerei Wichmann <http://www.stauden-wichmann.de/>;
Soltauer Baumschule Nielsen <https://baumschule-nielsen.de/>;
Sarastro Stauden <https://www.sarastro-stauden.com/>